

Swingende Amerika-Reise

Messa di Voce und Singing diff'rent im HGF Forchheim

„Wir haben viele neue Sänger dabei, die erst wenige Monate bei Messa di Voce singen,“ so Chorleiter Marco Schneider beim Jazzkonzert in Forchheim mit dem Partnerchor Singing diff'rent aus Erlangen. Dafür zeigen die fast 40 Sängerinnen und Sänger, dass der Rhythmus ihnen im Blut steckt.

Auf ihrer Reise in die Welt des Jazz steht Glenn Millers mit Verve interpretierter „A-Train“ ebenso bereit, wie ein schwungvoller „Chatanooga Choo Choo“. Musikalische Straßenkreuzungen („Tuxedo Junction“) werden dabei ebenso passiert, wie der Dschungel, in dem der Löwe heute Nacht schon wieder schläft. Auch Solisten wie Alexander Sauer, Karin Stumpf, Michaela Abel und Michael Krause ergreifen das Mikrofon.

Für Laien ein Wagnis

Für Laien, Amateure oder Dilettanten, wie man vor 200 Jahren gesagt hätte, ein besonderes Wagnis und eine Herausforderung, die nicht immer gut gehen kann. Zwangsläufig hat das Konzert hier einige Schwächen, die jedoch den positiven Gesamteindruck nicht trüben können.

Temperamentvoll und verträumt oder einfach nur musicalhaft mitreißend wie in George Gershwins „Porgy and Bess“. „Ein ganz fürchterliches Stück, aber eine wunderschöne Melodie.“

Skurrile Songs

Ein Schwerpunkt des Abends, der eigentlich ein Open Air hätte sein sollen, dann aber den kühlen Temperaturen zum Opfer fiel, ist das

Repertoire der Manhattan Transfer. Skurrile Songs, wie „Twilight Zone“, die den Jazz in den Pop bringen, lassen die 70er Jahre wiedererstehen. Dabei zeigen beide Chöre feine Nuancierung und ein ausgeprägtes Gespür für dynamisches Singen mit deutlichen Stärken im piano. Ihre lautmalerischen Fähigkeiten gilt es in „Trickle Trickle“ zu zeigen, was den Chören mit präziser Freude gelingt.

Tänzerische Elemente

Die stets choreographisch angehauchten Arrangements wie „Wave“ und „The Girl from Ipanema“ bringen das Blut in Wallung. Zumal wenn Bossa-Nova-König Antonio Carlos Jobim die Noten zu Papier gebracht hat. Wunderschöne Liebeslieder, für die Messa di Voce und Singing diff'rent Portugiesisch-Stunden extra bekommen haben. Ungewöhnlich nur das etwas schnellere Tempo der unheimlich melodiosen Stücke.

Verbeugung vor Hancock

Ein Jazz-Quartett aus Johannes Billich (Klavier), Peter Christof (E-Bass), Martin Weclowski (Schlagzeug) und Markus Riessbeck (Saxofon) darf mit Klassikern von Herbie Hancock ihre glänzende Qualität unter Beweis stellen. Das hatte wohl auch einer der Mikrofonständer so gesehen, der sich nach einem glänzenden Sopranino-Saxofon-Solo vor der Combo verneigt.

Mit Marco Schneiders ideenreichen Konzerten wird es nie langweilig. Es gibt ständig Entdeckungen und Überraschungen zu hören. Was man nicht von jedem Laienchor sagen kann. UDO GÜLDNER